

Calmer Tagblatt

Nr. 280.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

95. Jahrgang.

Verbreitungsweg: 6 mal wöchentlich, Preis: Die kleinste halbe Seite 60 Hg. Die halbe Seite 120 Hg. — Auf Sonntagsausgaben kommt ein Zuschlag von 100% — Preis für 3.

Dienstag, den 30. November 1920.

Bezugspreis: In der Stadt mit Trägerlohn 2 Pf. 12.00 vierteljährlich, Postbezugspreis 2 Pf. 12.00 mit Bestellgeld. — Schluss der Anzeigenannahme 8 Uhr vormittags.

Zum Bauerntag in Calw.

Die Bauerntagungen des Landwirtschaftlichen Hauptverbandes in Ravensburg, Ulm, Horb, Bietigheim, Hall und Alten hatten durch ihren gewaltigen Besuch einen Beweis für das rege Interesse geliefert, das diesen Veranstaltungen von Seiten des Bauernstandes entgegengebracht wird. Die kriegswirtschaftlichen Maßnahmen in bezug auf die Landwirtschaft hatten von Jahr zu Jahr eine Stärkung des organisatorischen Gedankens in diesem Beruf zur Folge gehabt, wie nie zuvor. So hat die berufliche und politische Organisationsfähigkeit des Bauernstandes in den letzten Jahren bisher nie erreichte Erfolge zu verzeichnen. Die Landwirtschaft wendet sich in erster Linie gegen die Zwangswirtschaft und das in ihr verfolgte Bestreben nach Niederhaltung der Preise ihrer Erzeugnisse. Sie vertritt den Standpunkt, daß infolge dieser künstlichen Niederhaltung der Preise der Schleichhandel begünstigt werde, der wiederum eine gleichmäßige Versorgung der Bevölkerung verhindere. Wenn die Preise der freigegebenen Produkte in der letzten Zeit so ungeheuer gestiegen sind, so wird darauf hingewiesen, daß solche Erscheinungen überall zu beobachten gewesen seien, wo die öffentliche Bewirtschaftung gelockert oder aufgehoben worden sei, daß aber eine Zeit von 6—8 Wochen nicht genügen könne, um solche elementaren Schwankungen auszugleichen. Ferner wird gegen die Preisgestaltung der öffentlichen Bewirtschaftung geltend gemacht, daß sie zum Rückgang der Erzeugung geführt habe, weil begreiflicherweise eben die Neigung vorhanden sei, die Produktion auf den einträglichen Gebieten zu betreiben, deren Ertragnisse nicht der kästigen Kontrolle unterworfen sind.

Innerhalb der Grenzen des Deutschland verbliebenen Gebiets ist der Ertrag an Brotgetreide um fast 40 Hundertstel, an Kartoffeln um annähernd 50 Hundertstel, an Rohrzucker um zwei Drittel, der Bestand an Rindvieh von 21 Millionen vor dem Kriege auf 16,3 Millionen, an Schweinen von 25,7 auf 11,5 Millionen zurückgegangen, wobei das durchschnittliche Schlachtgewicht bei Rindern sich von 250 auf 160 Kilogr., bei Schweinen von 85 auf 63 Kilogramm vermindert hat. Der Rückgang der pflanzlichen Erzeugung wird auf 40 Hundertstel, der der tierischen auf 60 Hundertstel ihres früheren Umfangs geschätzt. Im Frieden haben wir zudem ein Fünftel unseres Nahrungsverbrauchs aus dem Auslande bezogen. Durch den Friedensschluß sind namentlich im Osten große landwirtschaftliche Uebersehungsgebiete verloren gegangen. Der bekannte bayerische Bauernführer Dr. Heim erklärt angesichts dieser Tatsachen, es sei notwendig, daß wir uns rundweg eingestehen, daß das deutsche Volk sich künftig nicht mehr selbst ernähren könne, weil unser Boden heute noch nicht genügend erzeuge. Anstatt aber jährlich ins Ausland für Lebensmittel Milliarden zu schicken, die unsere Baluta schwer belasten, wird vorgeschlagen, alle Mittel und Wege zu suchen, um die Erzeugung zu fördern. Die Frage der Ernährung unseres Volkes wird noch für Jahre hinaus der Mittelpunkt aller volkswirtschaftlichen Maßnahmen sein müssen. Die Berufsvertretungen der Landwirtschaft stehen nun auf dem Standpunkt, daß ein einseitiger Preisabbau nicht geeignet sei, die Produktion in der Landwirtschaft zu fördern. Als erste und wichtigste Aufgabe wird die Ertragssteigerung der alten Kulturböden betrachtet und als erste Voraussetzung hierfür reichliche Produktionsmittel, Steigerung unserer Stickstoffproduktion und Verbilligung des Stickstoffpreises. Wenn der Landwirtschaft also auf diesen Gebieten Unterstützung zuteil wird, wenn dazu eine vernünftige Preispolitik getrieben wird, so kann die Landwirtschaft nach Ansicht der Führer dieser Berufsorganisation die Produktion so fördern, daß Deutschland in normalen Erntejahren vom Auslande unabhängig ist, denn das nötige Kulturland sei vorhanden. Man mag über den deutschen Bauernstand sagen, er habe die Kriegskonjunktur ausgenützt — welcher Stand, der dazu in der Lage war, hat das nicht getan? — man wird aber gerechterweise zugeben müssen, daß erstens immer ein sehr großer Teil aller Lebensmittel zu den vorgeschriebenen Preisen abgeliefert worden ist, und daß zweitens der Lieferstreik hier und dort in ersten Formen erst nach der Revolution eingeseht hat, nachdem überhaupt jeglicher Anstand in bezug auf die Preisbildung im Wirtschaftsleben aufgehört hatte. Das aber wird man unserem Bauernstand zugeben müssen, gearbeitet hat er im Krieg wie nach dem Krieg stets unentwegt, oft unter den mißlichsten Umständen, und so darf man auch das Vertrauen zu ihm haben, daß er, selbstverständlich unter Wah-

lung seiner Interessen, mit zum Aufbau unseres Wirtschaftslebens beitragen wird, denn ohne willige und durchgreifende Hilfe der Landwirtschaft können wir weder unser wirtschaftliches noch unser bürgerliches Leben wiederaufleben.

Wenn daher die Bauern des Bezirks Calw und der Nachbarbezirke heute in unserer Stadt sich treffen zwecks Festigung ihrer beruflichen Organisation, Besprechung ihrer Standesinteressen und Berufsfragen aller Art, so wünschen wir ihrer Zusammenkunft einen guten Erfolg, der sich auslösen möge zum Wohle und zur Zufriedenheit ihres Standes und auch zum Nutzen der Allgemeinheit.

Aus der Geschichte des Landwirtschaftlichen Bezirksvereins Calw.

Der landwirtschaftliche Bezirksverein Calw wurde am 15. November 1889 von dem damaligen Oberamtmann, Regierungsrat Gmelin, gegründet. In den ersten Jahrzehnten kam die Mitgliederzahl nicht über 200 hinaus, erst im Jahr 1873 steigerte sich dieselbe auf 400. Am 1. Juli 1912 zählte der Verein 1308 Mitglieder. Diese hohe Ziffer verdankt der Verein nicht nur der regen Vereinstätigkeit und dem gesteigerten Interesse für die Fragen der Landwirtschaft, sondern vor allem auch der rührigen Verbearbeitung des 1910 verstorbenen Amtsvorstands, Regierungsrats Völter, der den Verein wie ein treubesorgter Vater leitete. Außer dem 2. Vorstand des Vereins, Pfarrer Klinger von Gehingen, der sich durch seine Ausgrabungen für die Erforschung der Vor- und Frühgeschichte des Gäus verdient gemacht hat und Oekonomierat Horlacher war immer der jeweilige Oberamtsvorstand auch zugleich Vorstand des Vereins. Die Tätigkeit des Vereins bezog sich in den ersten Jahrzehnten seines Bestehens auf die Veranstaltung der sog. Partikularfeste (landwirtschaftliche Jahresfeste), Verbesserung der Viehassen und Feldgeräte, Hebung des Flachsbaus, des Futterbaus, der Obstzucht und der Handelspflanzen, Prämierung von Dienstboten und Erhaltung der Volkstracht.

Später wurde außer den berührten Gebieten das Fortbildungswesen, Kredit- und Versicherungswesen, sowie die Feldbereinigung und Einführung der künstlichen Dünger gefördert, die Wanderkochkurse, Ortslesebibliotheken, der Volkstrachtenverein und die Zweigvereine unterstützt.

Größere landwirtschaftliche Feste wurden abgehalten in den Jahren 1863, 1869 und 1880, eine große Zahl württembergischer Landwirte versammelte sich im Jahr 1876 in Calw anlässlich der Wanderversammlung württembergischer Landwirte. Zur Hebung der Viehzucht wurden vom Landwirtschaftlichen Verein anfänglich Viehläufe in der Besigheimer Gegend gemacht, gleichzeitig wurden Zuchtstiere der Simmentaler Rasse aufgekauft (erstmalig 1840). Doch glaubte man, der schwere Simmentaler Schlag eigne sich nur für die Gäuorte und wollte in den Jahren 1860 bis 1863 für den Calwer Wald das Montavoner Vieh einführen, das zur mittelschweren Rasse des Braunviehs gehört und in Borarlberg zu Hause ist. Schon nach einigen Jahren wurden die Versuche ausgegeben und mit der Zucht des Simmentaler Schlages fortgesetzt. Zur Einführung eines besseren Pfluges ließ der Landwirtschaftliche Verein Wett-pflügen mit Pflügen verschiedener Systeme ausführen, in denen der Flanderpflug siegte. Die Doppelschne wurden auf Anregung des Vereins nach und nach abgeschafft. Die Bemühungen, den zurückgehenden Anbau von Flachs zu heben und die Taurüstung durch Wasserrüstung zu ersetzen, erzielten den gewünschten Erfolg nicht, dagegen führte der vermehrte Anbau von Futterpflanzen einen heilsamen Umschwung der verasteten Wirtschaftsfolge auf dem Calwer Walde ein. Die Einführung der Stallfütterung, das Aufgeben der Beweidung von Wald und Kohlader, und das Einsäen derselben mit Gras und Klee (früher hatte die liebe Natur für die Berasung zu sorgen) führte zur Vermehrung der Viehzahl und der Ertragnisse der Felder.

Der Verein förderte in den Jahren 1860 bis 1880 die Anlage der Hochwiesen oder „Kunstraswiesen“ durch Zuschüsse zur Beschaffung von Grassamen und Prämierung von schönen Grasseldern. An dieser Stelle sei dankbar des Mannes gedacht, dem die Landwirtschaft unseres Bezirks ja ganz Württembergs so manche Anregung und manchen Fortschritt verdankt: Oekonomierat Horlacher (geb. 1823, † 1890). Vom Jahre 1851 an war er jahrzehntelang Sekretär des Landwirtschaftlichen Vereins, zeitweise auch Vorstand. Er hat rastlos und selbstlos an der Entwicklung der Landwirtschaft theoretisch und praktisch (als

Besitzer eines Gutes in Alzenberg) gearbeitet. Horlachers Lösung lautete: „Die Landwirtschaft muß sich frei machen von dem Abhängigkeitsverhältnis zum Walde, denn derselbe ist seiner dreifachen Aufgabe, Futter, Streu und Holz zu liefern, nicht gewachsen.“ Horlacher empfahl, das Futter auf dem Felde zu pflanzen und statt Waldstreu Nadelreisstreu zu verwenden. Während Horlachers Bestrebungen, den Futterbau zu heben, reichen Erfolg zeitigten (die Grassfelder werden oft Horlachersche Kunstraswiesen genannt), fand seine Empfehlung der Verwendung von Tannenreisstreu keine Nachahmer in seiner Heimat, dagegen wird sie in anderen Landesteilen, z. B. in den Limburger Bergen gerne und erfolgreich benützt. Einen Bundesgenossen fand Horlacher außer den Schultheihen Ziegler in Gehingen und Hanselmann in Liebelsberg vor allem in dem Schullehrer Alber von Liebelsberg (Ausschußmitglied des Landwirtschaftl. Vereins), der eine musterhafte Oekonomie betrieb, den Reepsbau einführte und staunenerregende Versuche mit Kunstdünger machte. Alber wirkte in Liebelsberg von 1856 bis 1886. „Für sein erfolgreiches, durch eigenes Beispiel unterstütztes Wirken um Hebung der Landwirtschaft“ erhielt er 1884 den Septemberpreis. Ihm und dem Schultheih Hanselmann verdankt die Gemeinde Liebelsberg ihren jetzigen Wohlstand und ihre hervorragende Stellung unter den Gemeinden des Waldes. Von den Männern, die sich um die Landwirtschaft ihrer Heimat verdient gemacht haben, seien noch erwähnt: Holzhändler Hammer von Calw, der in den zwanziger Jahren des vor. Jahrhunderts die Gaißhirtlesbirne einführte und verbreitete, Pfarrer Klinger (Gehingen), Dr. Schüz (Calw) und Adlerwirt Dingler (Calw). Von den Versuchen des Vereins, Handelspflanzen einzuführen, glückte nur der Reepsbau und die Hopfenkultur, Versuche mit Welschhorn, Riefengelbrüben, Opium, Tabak, Maulbeerbäumen scheiterten am Klima und Boden.

Der Stärkung des Kreditwesens dienen die Kreditbank für Landwirtschaft und Gewerbe, die Spar- und Vorschußbank, sowie die Darlehensstellen, die jetzt fast in allen Ortschaften des Bezirks vertreten sind, ferner die Viehverversicherungsvereine und Kuchleikassen (die älteste wurde 1847 von Pfarrer Blumhardt in Möttlingen gegründet). Zum gemeinsamen Bezug von Saatfrüchten, Kunstdünger und dergl. besteht seit 1861 ein landwirtschaftlicher Konsumverein.

Die Staatsumwälzung im November 1918 brachte auch für den landw. Bezirksverein bedeutende Änderungen. Während seit Bestehen des Vereins stets der jeweilige Oberamtsvorstand zugleich Vorstand des landw. Bezirksvereins gewesen war, mußte der im ganzen Land unter den Bauern herrschenden Stimmung, nur noch Landwirte als landw. Vereinsvorstände zu wählen, auch hier Rechnung getragen werden und so wurde am 21. Dezember 1918 an Stelle des nach Neutlingen versetzten Vorstands Reg.-Rat Binder Gutsbesitzer Dingler in Calw zum Vereinsvorstand gewählt.

Dem im April 1919 gegründeten landw. Hauptverband für Württemberg und Hohenzollern schloß sich unser Verein sofort an. Der landw. Hauptverband bildet die Spitze und die Gesamtvertretung der landw. Bezirksvereine und Gauverbände. Er bezweckt die gemeinsame Vertretung der Interessen der Landwirte, Waldbesitzer, Weine-, Obst- und Gemüsegärtner sowohl der Regierung und der Oeffentlichkeit als auch andern Berufen gegenüber. Er erstrebt durch eine gesunde Wirtschaftspolitik, nach den Grundgesetzen ausgleichender Gerechtigkeit, die wirtschaftliche Hebung und Erhaltung eines kräftigen Bauernstandes, sowie den Schutz des Privateigentums.

In Folge des Anschlusses an den landw. Hauptverband mußte der landw. Bezirksverein erhebliche Änderungen seiner Satzungen vornehmen, um sie denjenigen des Hauptverbandes anzupassen. Der landw. Bezirksverein gründet sich jetzt auf die landw. Ortsvereine, bis jetzt 35. Die Führung der laufenden Geschäfte, welche früher durch den Vorstand und einen 12köpfigen Ausschuß erfolgte, geschieht jetzt durch den Vorsitzenden, seinen Stellvertreter, und 11 gewählte Vorstandsmitglieder, denen der aus den Obmännern der landw. Ortsvereine und 11 gewählten Mitgliedern bestehende Bezirksausschuß zur Seite steht. Einer mindestens einmal im Jahr einzuberufenden Mitgliederversammlung liegt die Beschlußfassung über wichtigere Fragen, Wahlen usw. vor.

Die Mitgliederzahl schwankte bis Ende 1918 zwischen 1200 bis 1300, ist aber jetzt auf über 2000 gestiegen und nimmt noch fortwährend zu.

ter, Calw
leider und
iderstoffe.
archent,
nstoffe,
leinen,
rnfuw.
mann.
nter's Schuhputz
in mit Banderole
nachgemäßer Weise
besten Kohlstoffen
stellt.
orrat!
e
enden- 39.50
enden-
Hohl- 45.—
stickeret
durchzug 18.75
urchzug 88.50
f mit
90.—, 85.—
men 130.—
125.—
bot
6—42
rfohle 25.—
ot!
15.75, 13.75
lle,
14.50, 13.25
75,
8.75
14.75
t gestrichelt 21.50
bt 39.—, 27.50
8.75
18.75, 12.75
ung II. Stock
enbücher
n Parterre
ren
e Ware
Meter 18.50
Meter 19.50
Meter 19.50
Meter 24.50

Die Völkerverbundversammlung. Die deutsche Auffassung über die „Arbeiten“ des Völkerverbunds.

Genf, 28. Nov. Das geheimnisvolle Schweigen, hinter dem sich der seit einigen Tagen nur noch in Kommissionen arbeitende Völkerverbund verbirgt, wird zum Aerger der Presse und zur wachsenden Enttäuschung des Publikums nur hier und da durch fast nichtsagende amtliche Mitteilungen unterbrochen. Wie deutlich den Delegierten selbst die Gefahr dieser Vorbereitungsart bewusst wird, geht daraus hervor, daß in fast jeder Kommissionsitzung die Frage der Zulassung oder besserer Unterrichtung der Presse erwogen wird, worauf dann wieder alles ungefähr beim alten bleibt.

Beider hat sich bisher herausgestellt, daß diese klaren und genauen Gedanken nichts anderes bedeuteten, als Beschnidung oder Ausschaltung wichtiger, im Pakte selbst vorgesehener Programmpunkte. Auch konnte man feststellen, daß die Kommissionen alle nur dazu dienen, zwischen dem Völkerverbundspakt und dem eigentlichen Völkerfriedensvertrag Beziehungen aufzustellen, was man in den Völkerverbundversammlungen lieber vermeidet. Es war wieder Bourgeois-Frankreich, der in der wichtigen Kommission für Herabsetzung der Rüstungen die Abkürzung von der vorherigen völligen Entwaffnung Deutschlands abhängig machte und ein düsteres Bild von den vielen Brandherden, die noch in der Welt bestehen, entwarf, um so die Notwendigkeit einer zaghaften Behandlung des Abrüstungsproblems zu fordern. Fisher-England, der im übrigen auch zum Abwarten neigte, wies immerhin darauf hin, daß sich die Abrüstung Deutschlands rasch vollzieht. Im übrigen hat man den Eindruck, daß es den meisten Delegierten durchaus nicht darum zu tun ist, den Völkerverbund auszubauen, sondern ihm überhaupt erst nur die Parlamentsform zu geben, wobei selbst weitschauende Delegierte aus Opportunismus sich ängstlich davor hüten, über die engeren Grenzen des Parlaments hinauszugehen, da man schon große Schwierigkeiten erspürt, selbst diese Grenzen auszufüllen.

Bei dieser Verhandlungslage darf man sich fragen, welche praktischen Ergebnisse am kommenden Dienstag die dann seit acht Tagen die Völkerverbundversammlung verzeichnen kann. Es werden zwei Wochen Völkerverbundtagung dann verfloßen sein. Man erwartet die Sitzung vom 30. November mit um so größerem Interesse, als sie logischerweise die zu einem früheren Tage unmöglich gewordene Besprechung der deutschen Note über die Mandate bringen wird, die der Australier Allen am letzten Dienstag forderte, und die auf die nächste dann immer wieder hinausgeschobene Sitzung verlegt wurde. Die Zwischenzeit hat der Völkerverbundrat dazu benutzt, hauptsächlich die im Völkerverbundspakt, Art. 22 vorgesehene Mandatskommission zu schaffen, welcher die Prüfung der Mandatsausübung durch die betreffenden Staaten obliegt. Man hat darüber nicht mehr erfahren, als daß sie aus fünf Mitgliedern von mandatslosen Staaten und 4 Delegierten von Mandatsstaaten zusammensetzt, und daß derjenige Mandatsstaat, dessen Angelegenheiten besprochen werden, einen Vertreter mit beratender Stimme entsendet.

Von Interesse ist es, daß das in der Zwischenzeit der Völkerverbundtagung sehr zurückhaltende internationale Arbeitsamt sich auch hier einen Vertreter sicherte, wie es auch in der Frage der Organisation des Schiedsgerichts eine besondere Stellung beansprucht. Diese Bestrebungen werden hier nicht ungerne gesehen, da das Arbeitsamt sich als lebensfähiger Organismus (?) zu erweisen scheint.

Immer deutlicher tritt in Erscheinung, daß die Beratungen weniger pazifistischen und internationalen, als rein politischen Charakter haben. — Die Frage der Aufnahme Oesterreichs wird von den Franzosen unter dem Gesichtspunkt des zu verhindernden Anschlusses an Deutschland und auch von den anderen Nachfolgestaaten der Donaumonarchie ebenfalls unter national-egoistischen Gesichtspunkten aufgeföhrt. Ähnliche Feststellungen, die nichts Überraschendes haben, sind bei anderen Verhandlungsgegenständen zu machen.

Gegen die private Herstellung von Kriegsmaterial.
Genf, 27. Nov. In der internationalen Kommission für Abklärungsfragen schlug der Vorkämpfer England vor, die France

Amtliche Bekanntmachungen.

Die Mehlmanweisungen

werden im Monat Dezember ds. Js. wie folgt verteilt:
am Donnerstag, den 2. Dezember und am Donnerstag, den 16. Dezember, für die Bäcker und Händler der Stadt Calw, Hirzau, Liebenzell und Unterreichenbach,
am Freitag, den 3. Dezember, und am Freitag, den 17. Dezember, für die Bäcker und Händler der übrigen Bezirks-gemeinden.
Calw, 25. Nov. 1920.

Kommunalverband Calw: G. S.

Maul- und Klauenseuche.

Die Seuche ist ausgebrochen im Stall des Wilhelm Schill, Metzgermeisters in Neubulach.
Sperrgebiet und Beobachtungsgebiet Neubulach, 15 Kilom.-Umkreis wie bei Liebelsberg.
Calw, 29. Nov. 1920. Oberamt: Amtm. Bögel.

Maul- und Klauenseuche.

Erschoten ist die Seuche in Röttenbach.
Die Gemeinde fällt nun in den 15 Kilom.-Umkreis.
Calw, 26. Nov. 1920. Oberamt: Bögel, Amtm.

Die Herstellung von Kriegsmaterial wegen der Abwesenheit eines Vertreters der Militärkommission nur provisorisch zu besprechen. Da Cunha-Brasilien erklärte, durch die Schaffung eines Staatsmonopols für die Herstellung von Kriegsmaterial werde die Gefahr neuer Kriege in der Hauptsache beseitigt und die Kontrolle der Kriegsrüstungen erleichtert. Lang-Norwegen hob hervor, die öffentliche Meinung sei gegen die Herstellung von Kriegsmaterial. Er forderte, daß der Kommission praktische Vorschläge unterbreitet werden. Schaner-Italien erklärte sich mit dem Vorschlag da Cunha einverstanden. Auber-Frankreich erklärte, daß Artikel 8 des Völkerverbundvertrages angewandt werden müsse, um die private Herstellung von Kriegsmaterial zu unterdrücken. — Man darf ja nicht glauben, daß die Herrschaften etwa aus moralischen Gründen die private Herstellung von Kriegsmaterial verhindern wollen, sondern lediglich, um die gesamte Kontrolle der Kriegsmaterial-Herstellung aller Staaten zu erhalten.

Die nächste Tagung.

Paris, 30. Nov. Nach einer Havas-Meldung aus Genf soll die nächste Völkerverbundversammlung des Völkerverbunds im September kommenden Jahres in Genf stattfinden. Im Monat April soll die internationale Arbeiterorganisation mit 800 Vertretern aus allen Ländern der Welt über die Regelung der Arbeit zu einer Tagung zusammentreten.

Zur äußeren Lage.

Die Gefahr der Nichterfüllung des Kohlenabkommens von Spa.

Berlin, 29. Nov. In der Ablieferung der Wiedergutmachungskohle sind in letzter Zeit Schwierigkeiten eingetreten, weil der Rheinwasserstand auf ein seit Jahrzehnten nicht mehr beobachtetes Maß zurückgegangen ist. Die Gefahr ist in greifbarer Nähe gerückt, daß die Verladungen nach dem Oberrhein ganz eingestellt werden müssen. Um die drohenden Folgen der Nichterfüllung des Spaer Abkommens abzuwenden, mußten die bisher auf dem Wasser liegenden Wiedergutmachungstransporte zu einem großen Teil auf die Eisenbahnen umgelegt werden. Empfindlicher Wagenmangel und die damit zusammenhängenden wirtschaftlichen Schäden sind die Folge. Süddeutschlands Kohlenversorgung wird nur noch unter den größten Anstrengungen aufrecht erhalten. Die deutschen Bemühungen, trotz alledem die Ententeorderungen zu befriedigen, stoßen auf die weiteren Schwierigkeiten, daß die belgischen und französischen Bahnen zur Abnahme der erhöhten Bahnfrachten gar nicht in der Lage sind. Alle Vorstellungen bei der Entente, dadurch die Ausführung des Spaer-Abkommens zu ermöglichen, daß die Wiedergutmachungskohle, wie

der Friedensvertrag es vorsieht, zum Teil auch über deutsche Seehäfen geliefert werden darf, waren bis jetzt erfolglos. Auch die Bemühungen, für die Bahntransporte nach Frankreich ausreichende Mengen französischer Wagenmaterials zu erhalten, hatten nur einen ganz unbedeutenden Erfolg. Die langen Strecken, die deutsche, mit Kohlen beladene Wagen in Frankreich und Belgien zurücklegen müssen, sind auch nicht annähernd ausgeglichen durch Zurverfügungstellung einer entsprechenden Zahl fremder Wagen. Bei dieser Sachlage wäre es möglich, daß am nächsten Monatsende die zwei Millionen Tonnen-Lieferung mit einem Fehlbetrag abschließt.

Die Sühneforderungen wegen der Verletzung einer Entente-Kommission in Cuxhaven.

Berlin, 29. Nov. Wegen des bekannten Zwischenfalls in Cuxhaven hat der Reichswehrminister dem Vorsitzenden der Interalliierten Kontrollkommission schriftlich sein Bedauern ausgesprochen und Bestrafung der Schuldigen zugesagt. Die Kontrollkommission hat in einem Schreiben an das Auswärtige Amt vom 25. Nov. erklärt, sich nicht damit begnügen zu können und hat folgende Forderungen aufgestellt: 1. Entschuldigung der deutschen Regierung, 2. sofortige Entlassung und strenge Bestrafung des Festungskommandanten. Diese Bestrafung soll dem Kommandanten in Gegenwart der 4 beeidigten Ententeoffiziere verkündet werden; 3. eingehende Untersuchung des Zwischenfalls zwecks Verhaftung und Bestrafung der Hauptschuldigen; 4. Zahlung von 20 000 M. Ersatz für die beschädigten Uniformen. — Zwischen der Auffassung der deutschen Stellen und der der Kontrollkommission hinsichtlich der tatsächlichen Vorgänge besteht insofern ein wesentlicher Unterschied, als die Kontrollkommission Anlaß zu der Annahme zu haben glaubt, daß der Festungskommandant es absichtlich unterlassen habe, die gebotenen Maßnahmen zur Verhütung des Zwischenfalls zu treffen. Nach den bisher vorliegenden deutschen Meldungen ist der Verdacht nicht begründet. Das Auswärtige Amt hat der Kontrollkommission bei der Bestätigung des Empfangs des Schreibens mitgeteilt, daß die Untersuchung mit aller Beschleunigung geführt werde und daß eine weitere Mitteilung bis zu deren Abschluß vorbehalten bleiben müsse. — Der Vorfall passierte in dem Hof der Marinekaserne in Cuxhaven bei Hamburg. Es war den Ententeoffizieren vorher gesagt worden, sie sollten nicht mit ihren Automobilen in den Kasernenhof fahren, weil das die Mannschaften in Erregung versetzen würde. Die Herren haben es aber trotzdem getan, und so wurden sie von den den Kasernenhof reinigenden Mannschaften besperrt.

Vom belgischen Ministerrat.

Brüssel, 28. Nov. (Havas.) Der Ministerrat prüfte die infolge der Nichtratifikation des Marktabkommens durch den deutschen Reichstag geschaffene Lage. — Die Minister berieten den Verkauf einer gewissen Menge in belgischem Besitz befindlicher Gewehre an Polen, das augenblicklich in keinen Krieg verwickelt ist. — Augenblicklich allerdings nicht.

Der englische Standpunkt in der griechischen Frage.

Paris, 29. Nov. Nach einer Meldung des Sonderberichterstatters der Agence Havas über den Inhalt der Note, die Lord Courzon dem Ministerpräsidenten Lenglues überreicht hat, geht der englische Standpunkt dahin: eine feindliche Erklärung gegen König Konstantin würde ohne Erfolg bleiben. Der Abbruch der diplomatischen Beziehungen oder die Entsendung eines einfachen Geschäftsträgers nach Athen würde nur zur Verstärkung des deutschen Einflusses in Griechenland führen. Die Entziehung der finanziellen Unterstützung der Entente wäre eine ernste Maßnahme. Von französischer Seite habe man vorgeschlagen, Griechenland, Syrien, Thrazien und die Nordküste des Marmarameeres, die ihm der Friedensvertrag zuspreche, zu entziehen. Nach der Ansicht Englands müsse man damit rechnen, daß König Konstantin sich diesem Entschluß an der Spitze seines Heeres widersetzen würde. Man solle die Zurückberufung König Konstantins, wenn sie erfolge, annehmen,

Nit geh'n tan tat's.

Humoreske von L. Anzengruber.

Und der Krautschneiderjockl erwiderte: „Rönnit' über die Meine auch nit klagen; wirft's sehen, dö bring' ich dir bald völlig auf-gleich.“

„Und ich dir den Mein' auch, verlass' dich d'rauf,“ sagte sie. „Boreh, das wirft ja einseh'n, laßt sich nit Ernst machen, bis mer mit 'm Gesind' in Ordnung is.“

„Ei freilich,“ gab er zu, „aufs G'sind' muß erst ein Verlaß sein!“

So war denn in beiderseitigem Einverständnis der Hochzeitstag auf später verschoben worden. Es verstrich eine geraume Weile, während welcher die beiden Alten sich weder aufsuchten, noch sich auswichen, plötzlich aber begann zwischen ihnen ein ganz eigenartiges Verhalten, vermutlich geistig es aus Neugierde, wo nicht gar aus Neid, daß sie den Erziehungsresultaten des anderen nachspürten, und aus Verlegenheit über diese unwürdige Spionage, daß sie sich lieber mieden, als sahen — kurz, sie fingen an, einander aus dem Gesichte zu gehen und hinterm Rücken nachzuschleichen.

Eines Abends umschlich die Simmerlsephin das graue Häuschen und riß dessen Türe gerade in dem Augenblicke auf, wo der Krautschneiderjockl der Gretl unter der gewiß vom Standpunkte seiner Leichtigkeit zu rechtfertigenden Vermahnung: „Ei, Dirndl, mußt nit dumm sein.“ einen Schmatz auf die Lippen zu drücken versuchte, der indes infolge des Schreies über die Ueberraschung jäh auf der Nase der Dirne ausklang.

„Ah, so, ja, du alter Lotter,“ schrie die Sefphin, „da eilt dir's freilich nit! Da hast du's ja gar nit not, daß d' überm Steg kommst!“

„Du ja auch nit,“ höhnte der Jockl. Er sah weit we-

niger wegen des Ueberfalls erschreckt, als über die Störung erboßt aus. „Du ja auch nit, wo d' jetzt 'n Raubersucher im Haus hast!“

„Weder du noch ich brauchen mehr hinüber noch herüber!“ belferte die Sefphin und stürzte davon. Eine Weile darnach hörte der Krautschneider ein Getrach und Gepolter, und als er vor die Hütte lief, sah er eben noch, wie die Simmerlsephin mit dem Hans drüben unter der Türe verschwand; der Steg, den die beiden abgeworfen hatten, lag im Bache und das Wasser schloß darüber hin.

Noch in derselben Nacht sagte der Krautschneiderjockl zur Gretl: „Ich bin froh, daß's mit der Alten da drüben aus und gar is! Jetzt nimm ich dich zum Weib, wann dir's recht is, und hoff', daß d' dich dafür auch brav halt'st.“

Und am anderen Morgen sagte die Simmerlsephin zum Hans: „Ich dank' Gott, daß ich den Alten da drüben los bin. Jetzt nimm ich dich zum Mann, wann dir's recht is, und erwart' mir dafür, daß d' allzeit gut tuft.“

Die beiden jungen Leute bedauerten lebhaft, daß der gute Steg weg war, sie wären so gerne zu einander gelaufen und hätten sich das große Glück, das sie betroffen, mitgeteilt und eines das andere befragt, daß es ihm — aber Hand aufs Herz — sagen möchte, ob man sich denn getrauen dürfe, ein so großes Glück anzunehmen?

Aber der Steg lag leider im Bache. Uebrigens wär' ja das Gefrage auch nur gewesen, um des anderen erlauntes Gesicht zu sehen und sein lautes Verwundern zu hören, „sonst doch zu nix nit“. Der Krautschneidervetter und die Simmerlmahm waren nicht die Leute, die erst lang herumfragen, wenn sie es einem gut meinen. Da geht her, heißt's, und läßt dich glücklich machen, und was will man da machen? Man muß nehmen, was einem bestimmt ist, und Glück wie Unglück kommen dem Menschen ungefragt zu. Besser doch 's erst' wie 's leht!

Wenige Tage darauf, nachdem sich alle Beteiligten über die neue Lage der Dinge beruhigt hatten und in selbe eingewöhnten begannen, fiel der erste Schnee und wena der kommende „Auswärts“ den letzten hinweggeschmolzen haben wird, dann sollte es, statt des einen, zwei Ehrentage auf dem Steinfelde geben.

Drittes Kapitel.

Trotz der Erzhelraten gute Nachbarschaft. Es ereignen sich Dinge, die ebenso leicht vorauszu sehen waren, als sie erklärlich sind. Dieses Kapitel schließt mit einem Schattenspiele, über das wieder der Schnee fällt.

Lange bevor das Hochwasser kam, das ihm hätte gefährlich werden können, war der Steg aus dem Bache herausgeholt und an seine frühere Stelle gebracht worden und hatte sich auch der für eine Weile abgebrochene Verkehr zwischen den beiden Anwesen wieder angesponnen, und es war nicht etwa nur Lederei nach in Butter geschmorten Eiern, welche den Krautschneiderjockl bewog, nachgiebig und veröhnlich zu sein, sondern er dachte zu christlich, um gegen die Nachbarsleute eine Feindschaft zu nähren, die nicht nur deren zeitliche Interessen vielfach schädigen, sondern sogar deren ewiges Verderben herbeiführen konnte, denn wenn er, der Krautschneiderjockl, in der unangenehmen Winterszeit die Simmerlsephin und den Hans nicht auf den Schlitten nahm, so bekamen die zwei keine Kirche zu sehen und mußten die heiligste Zeit des Jahres über wie die Seiden leben.

Man war es im Dorfe schon gewöhnt, sie selb Biert ankommen zu sehen, und an einem schönen Frühlingstage kamen sie wieder gemeinsam angefahren und hielten vor dem Pfarrhose stille, um sich als Brautleute, der Krautschneiderjockl mit der Gretl und die Simmerlsephin mit dem Hans, einschreiben zu lassen. (Fortsetzung folgt.)

dem die Erhaltung der griechischen Armee sei eine Sicherstellung der Ordnung im Orient. Man müsse aber von Griechenland Sicherheiten verlangen. Alle Offiziere und Beamten, die sich mit Deutschland kompromittiert hätten, sollen beseitigt werden. Kein Bündnis und keine Abmachung über ein Zusammenwirken mit einem auswärtigen Staat dürfe ohne Genehmigung der Schutzmächte erfolgen. — Das ist die „Freiheit“ der Völker, die die Entente gepredigt hatte.

Paris, 29. Nov. Nach dem „Matin“ hat die französische Regierung der englischen vorgeschlagen, das griechische Volk zu warnen, König Konstantin zurückzuberufen. Im Falle seiner Rückkehr sollte ihm jede finanzielle und politische Hilfe entzogen und mit dem Abbruch der diplomatischen Beziehungen gedroht werden. Alle diese Vorschläge habe die englische Regierung abgelehnt.

Abreise der französischen Botschaft aus Athen?

London, 29. Nov. „Daily Mail“ meldet aus Athen, daß die französische Gesandtschaft Vorbereitungen zur Abreise treffe.

Zur polnisch-litauischen Streitfrage.

Kowno, 29. Nov. (Lit. Tel.-Ag.) Die nach Kowno zurückgekehrte Kontrollkommission verhandelt mit Vertretern der litauischen Regierung wegen des endgültigen Abchlusses des Waffenstillstandsvertrags. Die bisherigen Vorschläge der Parteien wurden von Polen und Litauen gegenseitig abgelehnt. Die Kommission hat deswegen ihrerseits einen Vorschlag gemacht, der jetzt erörtert wird. Die Frontlinie ist ruhig.

Chinesen als Schutzwache der bolschewistischen Regierung.

Seltingfors, 29. Nov. Die „Svefsta“ meldet, in Moskau seien 4000 Chinesen angekommen, die man in der Mandschurei verpflichtet habe und die ein Elite-Regiment zur Bewachung des Kremls bilden sollten.

Deutschland.

Das deutsche Kinderelend.

Berlin, 29. Nov. Die Blätter berichten ausführlich über die 15 Versammlungen, die gestern in Groß-Berlin als Einleitung zu der Kinderhilfe-Woche stattgefunden haben. Ueberall wurden von den hervorragendsten Autoritäten der medizinischen Wissenschaft und von den ersten Führern der Kinderhilfsbewegung das erschütternde Elend besprochen, dem die Kinder Deutschlands namentlich infolge der Hungerblockade und des andauernden Geflens an zureichender Ernährung auch nach dem Friedensschluß zum Opfer fallen. Die heranwachsende Jugend leide an Rachitis, Tuberkulose und Strophulose in erschreckendem Maße. Die Versammlungen schloßen allgemein mit einem Appell an die Hilfsbereitschaft des ganzen deutschen Volkes, so weit es überhaupt etwas zu geben in der Lage ist. Es gehe um die Kinder des deutschen Reichs. Ein wahrhaft erschütterndes Plakat neben den Ankündigungen der Versammlungen führte in den Straßen den sonntäglichen Spaziergängern diese furchtbare Notlage des ganzen deutschen Volkes auf das eindringlichste vor Augen. Man verspricht sich von der in Gang gebrachten Aktion reichen Erfolg.

Erste Lage bezüglich der Getreideaufbringung.

Berlin, 29. Nov. Auf Einladung des Reichsministeriums für Ernährung und Landwirtschaft fand heute im Reichstag eine Besprechung statt mit den Vertretern der landwirtschaftlichen Organisationen, einschließlich der Arbeiterorganisationen und Landwirtschaftskammern und zahlreichen Abgeordneten, in der die stärkere Erfassung des inländischen Getreides eingehend erörtert wurde. Die Verhandlungen wurden eingeleitet durch eine Rede des Ministers Hermes, in der auf den Ernst der Lage hingewiesen wurde. Der Präsident der Reichsgetreidekasse erläuterte an Hand reicher Zahlenmaterials die Verhältnisse. An die Darlegungen schloß sich eine sehr eingehende sachlich gehaltene Debatte, die zur Zeit noch andauert.

Das deutsch-amerikanische Liebeswerk.

Frankfurt a. M., 29. Nov. Die „Frankf. Zeitung“ meldet aus Newyork, daß ein deutsches Zentralkomitee mit dem Quäterskomitee zusammenarbeitet, sodaß das gesamte Hilfswerk zur Aufbringung von 25 Millionen Dollars für die Notleidenden in Ost- und Mitteleuropa einheitlich wirkt. Etwa 8 Millionen Dollars sind für die deutschen Kinder bestimmt.

Polnische Legionäre in Oberschlesien.

Berlin, 30. Nov. Wie die Blätter aus Katowitz melden, sind in den letzten Wochen zahlreiche Haller-Soldaten mit voller Lohnung nach ihrer ober-schlesischen Heimat entlassen worden. Es haben in verschiedenen Orten Oberschlesiens Versammlungen von Haller-Soldaten stattgefunden, die zur Bildung von Ortsgruppen führten. — Die Haller-Soldaten gehören der ehemaligen in Frankreich gegen Deutschland kämpfenden Haller-Armee an.

In schwerem Verdacht.

Berlin, 30. Nov. Seitern wurde in Spandau der 50 Jahre alte Bierlutscher Adolf Schulz unter dem Verdacht verhaftet, eine große Anzahl Morde an Männern, Frauen und Kindern verübt zu haben. Der Verhaftete gestand mehrere von den Taten ein, die bis in das Jahr 1898 zurückgehen.

Reichstag.

Der Etat des Reichswirtschaftsministeriums.

Berlin, 29. Nov. Im Reichstag wurde heute der Etat des Reichswirtschaftsministeriums beraten. Minister Dr. Scholz leitete die Aussprache mit längeren Ausführungen ein, in denen er betonte, daß die Aufstellung eines festen Programms noch nicht möglich sei, nur einige feste Grundzüge ließen sich aufstellen. Vor allem müßten die Verpflichtungen aus dem Friedensvertrag zahlenmäßig festgestellt werden. Die Aufrechterhaltung des Kohlenabkommens von Spa auf längere Dauer sei unstatthaft. Zur Sicherstellung der Ernährung sei das wichtigste die Beschaffung von Düngemitteln. Auf die Preisbildung soll durch die bei Einführung des freien Handels geschaffenen Reichsstellen Einfluß genommen werden. Ein- und Ausfuhr bedürfen einheitlicher Regelung. Die Einfuhr von Lebensmitteln sei zu begünstigen, die von Luxuswaren einzuschränken. Die Industrie sei, eventuell durch Zusammenlegung von Betrieben, rational zu gestalten. Die Regierung sei mit allen Mitteln auf Preisabbau, namentlich für Rohstoffe, bedacht. Der Minister betonte dann noch die Notwendigkeit der Hebung des Verkehrswezens, des Ausbaus der inneren Wasserstraßen, der

rechtzeitigen Sicherung von Auslandsabgabebereichen, der Förderung der Ausfuhr und der Einführung eines wirtschaftlichen Dienstjahres, sowie der Dezentralisierung des Wirtschaftslebens. Es sprachen dann die Abgg. Hoch (Soz.), Klünder (Zentr.) und Reichert (D.N.). — Reichswirtschaftsminister Dr. Scholz ergriff nochmals das Wort, um festzustellen, daß das Kommunalisierungsgesetz in Vorbereitung sei und um vor zu rascher Gesetz-macherei zu warnen. Die Regierung habe zuerst die Sachverständigen hören müssen. Was die hohe Dividendenpolitik der großen Gesellschaften anlange, so wolle er ausdrücklich feststellen, daß diese der Regierung bereits Veranlassung zu Erwägungen gegeben habe, wobei aber noch ungewiß sei, ob ein Gesetz gegen die hohen Dividenden sich in der Richtung einer Besteuerung oder einer Beschränkung der Dividendenhöhe bewegen werde. — Gegen 6 Uhr wird die Weiterberatung des Reichshaushalts auf morgen Nachmittag 1 Uhr vertagt. Vorher stehen noch kleine Anfragen und die Abstimmung über die Anträge zum Friedensetat auf der Tagesordnung.

Aus Stadt und Land.

Calw, den 30. November 1920

Keine Aufhebung der Arbeiterwochenkarten.

Auf die Anfrage des Abg. E. Reichle an das Staatsministerium in Bezug auf die Arbeiterwochenkarten ist nunmehr seitens des Staatspräsidenten eine Beantwortung erfolgt, die besagt, daß nach Auskunft des Reichsverkehrsministeriums, Zweigstelle Württemberg, eine Aufhebung der Arbeiterwochenkarten zurzeit nicht beabsichtigt ist. Es wird gegenwärtig lediglich eine einheitliche Gestaltung der Bestimmungen über Arbeiterwochenkarten für das ganze Gebiet der Reichseisenbahnen vorbereitet. Für den Bereich der Eisenbahn-Generaldirektion Stuttgart werden sich hiedurch voraussichtlich gegenüber den jetzigen Bestimmungen einige Einschränkungen, z. B. durch die Einführung von Mindest- und Höchstentfernungen ergeben.

Zusammentritt des Landtags.

(S. B.) Stuttgart, 27. Nov. Die Wiederaufnahme der Sitzungen des Landtags ist für Dienstag, den 7. Dezember in Aussicht genommen.

(S. B.) Stuttgart, 26. Nov. Auch die alte schweizerische Privatfirma Robert Bock, die seit 1910 das Stammhaus in Genf vertritt, wurde nun in eine Aktiengesellschaft umgewandelt. Sie hat ihren Sitz in Zürich und eine Zweigniederlassung in Genf. Das Aktienkapital beträgt 500 000 Frs. Den Gegenstand des Unternehmens bildet die Herstellung und der Vertrieb von Waren aller Art, die in das Gebiet der Elektrotechnik und Feinmechanik fallen.

(S. B.) Stuttgart, 29. Nov. Auf dem Vertretertag der Deutsch-demokratischen Partei Groß-Stuttgarts wurde an Stelle des zurückgetretenen Landespartei-Vorsitzenden Abg. Konrad Haubmann Staatspräsident Dr. Hieber, im Falle seiner Ablehnung Johannes Fischer als Nachfolger vorgeschlagen.

für die Schriftleitung verantw.: Otto Selmann. Calw. Druck und Verlag der A. Schickler'schen Buchdruckerei Calw.

Städtische Lebensmittel-Fürsorge.
Am Donnerstag vormittags von 9—12 werden im Keller der Wanderarbeitsstätte Kartoffeln ausgegeben, der Zentner zu Mk. 31. Die Karten hierzu werden auf dem Rathaus Zimmer Nr. 8 ausgegeben. Für die Minderbemittelten werden später Kartoffeln zu billigerem Preis abgegeben.

Bekanntmachung.
Nachdem im Stalle des Totengräbers Gottfried Reich, hier, die Maul- und Klauenfeuche ausgebrochen ist, wurde vom Oberamt als Sperrgebiet die Inselstraße bezeichnet; als Beobachtungsgebiet der übrige Teil der Stadt Calw.

Demnach ist insbesondere verboten:
1. Das Durchtreiben von Klauenvieh und das Durchfahren mit Wiederkäuergespännern durch die Stadt;
2. Der Handel mit Klauenvieh, wozu auch das Aufsuchen von Bestellungen durch Händler zu verstehen ist;
3. Die Veranstaltungen von Versteigerungen von Klauenvieh.
Ferner darf Klauenvieh aus dem Beobachtungsgebiet (Stadtgebiet) nicht entfernt werden.
Jeder weitere Ausbruch der Seuche sowie jeder Verdacht einer solchen, sind unverzüglich beim Stadtschultheißenamt anzuzeigen; Unterlassung oder Verspätung der Anzeige haben Bestrafung und Verlust des Entschädigungsanspruches zur Folge.
Calw, den 27. November 1920.
Stadtschultheißenamt: G ö h n e r.

Warme Unterhosen für Knaben u. Herren. Leibhosen für Kinder.
Wollgemischte Trikotunterleibchen für Damen und Herren empfiehlt
Paul Räuchle, Calw

Calw.
Von dem Kommunalverband sind dem Stadtschultheißenamt nachstehend aufgeführte Legitimationskarten zur Ausgabe an Minderbemittelte überlassen worden:
70 Stück Unterhosen das Stück zu Mk. 7.75
180 " Herrenhemden " " " " 16.20
20 " Frauenhemden " " " " 19.80
145 Paar Männerjokken " Paar " " 4.90
45 " Frauenstrümpfe " " " " 14.00
60 " Kinderstrümpfe " " " " 8.50
48 Stück gestricke Wästen " " " " 20.00
24 " neue Drillschänzle " " " " 39.00
10 " Inhandgelegte Socken " " " " 26.00
71,10 Meter Herrenkleiderstoff " Meter " " 75.00

Hier wohnhafte Minderbemittelte welche von obigen Kleidungsstücken wünschen, wollen sich morgen Mittwoch vormittags von 8—10 Uhr auf dem Rathaus Zimmer Nr. 8 melden. Die Berechtigungscheine werden nach Prüfung der Bedürftigkeit am Donnerstag 2. Dez., vormittags von 8—9 Uhr auf dem Rathaus Zimmer Nr. 8 ausgegeben. Die Waren können bei den Kaufleuten Bender u. Stüber, der Herrenstief bei Kaufmann Daur, gekauft werden.
Calw, 29. November 1920.
Stadtschultheißenamt: G ö h n e r.

Hinein in den Mieter-Berein
Anmeldungen nehmen entgegen B. May, Salzgasse 56 sowie sämtliche Mitglieder des beh. prov. Ausschusses.

„Concordia“
Ca w.
Gemischter Chor.
Heute Dienstag Abend 8 Uhr Singstunde.
Der Vorstand.

Gefunden
wurde vorliegende Woche vom Marmorwerk bis Bahnhof Leinach
1 Kette.
Abzuholen vom Eigentümer gegen Einrückungsgebühr bei Matth. Münch, Oberkollwangen.

Maismehl
beste Qualität empfiehlt billigt
Otto Jung.

Schwarzes, neues
Zimmerbüfett
im Auftrag abzugeben.
Desterlin, Hirsau.

Schluß der Anzeigenannahme
morgens 8 Uhr.

Forstamt Hirsau.
Reifig-Stockholzu. Christbäume-Berkauf.

Am Freitag, den 3. Dez. 1920, Nachm. 3 Uhr im „Löwen“ in Hirsau 1. Reifig aus Altbürgerberg, Abt. 7 Wandelgrund, 11 Mäher 45 Reifschläge mit viel Stangenloien
2. Stockholz (Wulzen) aus Ottenbronnberg Abt. 2 Erlenbüsch, 5 Neuhof, 8 Fuchslot, 11 Kaiserwand, 10 Langenacker; aus Altbürgerberg, Abt. 10 Holzweihen, 8 Blaihe, 7 Wandelgrund, 6 Langewand, 5 Altbürgersteig 4 Löffelschmiede; aus Lügenhardt Abt. 15 Heuweg, 28 Forchen, 27 Langenplatte, 26 Markgrafenwald geschätzt zu 100 Rm.
3. Christbäume von der Wiege am Bruderberg 6 Lose geschätzt zu 3500 Stück.

Der **Strickkurs** für die Kriegerkinder beginnt am Mittwoch, den 1. Dez., um 1 Uhr, in der Kleinkinderschule. Woll e für Strümpfe wird gestellt.
Bezirksfürsorgerin: Louise Ehmann-Schlatterer.

Berkauf findet nicht statt.
Pferd
(Braunwallach), 6jährig, Einspänner, Herr und Bauer, sowie einen bereits neuen, eleganten
Spazier-Schlitten am Mittwoch, den 1. Dez., mittags 1 Uhr.
Frau Marie Better, Oberreichenbach.

Arbeiter-Stiftung.
Am Sonntag, den 19. Dez. 1920, vormittags 11 Uhr kommt im Lesezimmer des Georgenäums die Arbeiterstiftung wieder zur Verteilung.

Dieserjenigen Handwerksgehilfen welche bei einem hiesigen Meister wenigstens die letzten drei Jahre gearbeitet haben und hierfür gute Zeugnisse vorlegen können, werden, soweit sie nicht in einem der letzten 5 Jahre eine Prämie bekommen haben, aufgefordert, sich bis spätestens 9. Dez. 1920 mit ihren Zeugnissen bei der Stadtpflege hier zu melden.

Die Arbeitgeber des Großgewerbes werden gebeten, die Meldungen zu Prämien aus der Arbeiterstiftung in der üblichen Weise auf denselben Termin (9. Dez. 1920), an die Stadtpflege zu richten. Da sich die Reihenfolge für die Zulassung zu der Prämienstiftung nach dem Lebensalter richtet, sollten auf den Meldungen die Geburtsjahre der Bewerber angegeben werden.
Die Einberufung eines Bewerbers zum Kriegsdienst bildet beim Zutreffen der sonstigen Voraussetzungen kein Hindernis für die Zulassung zur Stiftungsverlozung.
Calw, den 29. Nov. 1920.

Der **Vorsitzende** des Aufsichtsrates des Georgenäums: Dr. Knodel.

Bekanntmachung.
Die außerordentlichen Verhältnisse zwingen wie alle Sparkassen so auch die Oberamtsparkasse Calw eine Aenderung in ihrem Einlage-Zinssatz einzutreten zu lassen. Der Bezirksrat hat deshalb mit Beschluß vom 26. ds. Mts.

den Zinssatz für Spareinlagen ab 1. Januar 1921 auf **3,6% festgesetzt.**
Calw, den 26. November 1920.

Oberamtsparkasse
Pommert Unger.

Friedr. Daur, vorm. T. Schiler, Calw
Anzugsstoffe, wollene und halbwollene

Blaue Baumwolltücher

für Schürzen, Kleider,
Röcke, Arbeitsanzüge,
empfiehlt

Paul Räuchle, Calw

Großer Posten

Matratzen (günstiges Angebot),



hat abzugeben sowie
2 Divans

Friedrich Hennefarth, Tapeziergeschäft,
Schulstraße 5.

Friedr. Daur, vorm. T. Schiler, Calw

Bettlüber und Bettkattune,
neu eingetroffen.



Fohlenverkauf.

Wir haben nächsten Mittwoch, den
1. Dezember

im Gasthaus zur „Eisenbahn“
in Weilerstadt

einen großen Transport erstklassiger
rheinisch-belgischer Fohlen
darunter 1- und 2jährige,
zum Verkauf und laden Kaufliebhaber
freundlichst ein

Löwengart & Gideon.

Gestrickte Herrenwesten
Damenwesten
Sweater für Kinder
Sweateranzüge
einzelne gestrickte Hosen
empfiehlt

Paul Räuchle, Calw.



Ehe Sie
einen
Rauch-
kasten
kaufen

verlangen Sie Prospekt von
Gebr. Dongus,
Deckenpfronn.

Billige Fertig!

Infolge direkten Einkaufs
und waggonweisen Bezugs
kann ich

Prima feuchtsfreie
Oldenburger und Hoyer
Ferkel,

bekanntlich die besten zur
Mast, zu konkurrenzlosen
Preisen liefern und offeriere
freibleibend:

ca. 6-7 Wochen alte
à Mark 220.-240.-
ca. 8-10 Wochen alte
à Mark 270.-290.-
ca. 10-12 Wochen alte
à Mark 295.-325.-
la Käufer von 50-100 Pfd.
à Mk. 13.- per Pfd.

Verband unter Garantie
für lebende Ankunft gegen
Nachnahme. Unstimmige
Unterführung vor Abnahme
Streng reelle Bedienung. Ein
Besuch führt zu regelmäßiger
Nachbestellung.

G. Wöge jr. Min n. D.



Hirsau.

Jugendbund für entschiedenes Christentum.

Herzliche Einladung

auf Dienstag Abend 8 Uhr zum

Missions-Vortrag

und Mittwoch Abend zur

Volks-Mission

Thema:

Gibt es noch Wunder?
im Gemeinschaftssaal „Hirsch“ und „Lamm“.

Kaufe einige Tausend Meter Papierholz

1 und 2 Meter lang, 8 Zentimeter
Durchmesser, pro Meter Mk. 170.—

**Georg Mast, Holzhandlung,
Herzogsweiler, Post Pfalzgrafenweiler**

Ich suche zu kaufen ein



Wohnhaus

oder zu mieten eine

Wohnung

für eine (hinderlose) verwandte Familie im Saargebiet.
Anerbieten bitte ich an mich zu richten
Oberlehrer Hinderer, Hirsau.

Wandkalender

mit Verzeichnis der Märkte des
Bezirks und der Nachbarbezirke

sind auf der Geschäftsstelle dieses Blattes das Stück
zu 60 Pfg. erhältlich.

Gustav-Abolf- Frauen-Verein.

Donnerstag, 2. Dezember
Nachm. 1/2 3 Uhr im Kaffee-
haufe.

Ev. Verein Calw.

Die Hausmeisterstelle
im Vereinshaus ist auf 1.
Januar

neu zu besetzen.

Bewerber wollen sich bis
7. Dez. bei dem Unterzeich-
neten melden und über die
Anstellungsbedingungen er-
kundigen. Dekan Zeller.

Rosenzeuge

in Pilot und engl. Leder
Oosterlin, Hirsau.

Gesucht wird für sofort
ein junges, kräftiges

Mädchen

für Küche und Hausarbeit.
Karl Schnauer, Calw,
Hotel Adler.

Mädchen-Gesuch.

Ich suche auf 1. Januar
ein einfaches, solides

Mädchen

für Küche und Hausarbeit
zu zwei Personen.

Frau Paul Georgli,
Marktplatz 47.

Suche tätige Beteiligung

bis 100 000 Mk. an gewinn-
bringendem Unternehmen der
Holzindustrie Sägewerk od.
ähnliche Industrie im Sa-
argobtal bevorzugt.

Ausführ. Angebote unter
S. B. 280 an die Geschäfts-
stelle des Blattes.

Wart D.-A. Nagold.
Verkaufe einen 12 Zentr.
schweren



Ochsen

Joh. Großmann.

Friedr. Daur, vorm. T. Schiler, Calw

Hosenzeuge und
Englisch Leder.

Ernst Widmaier Sattler u. Tapezier am Markt

empfiehlt:

Reisekoffer, Handkoffer
Damentaschen, Rucksäcke
Hosenträger, Brieftaschen
Portemonnaies usw. usw.

Selbstangefertigt. Schulzranzen
Sofas

Woll- u. Leinen-Pferdedecken.

Für unsere hiesige Verkaufsstelle eine

tüchtige Verkäuferin

zu sofortigem Eintritt gesucht.

Schriftliche Bewerbungen mit Zeugnissen an
den Vorstand erbeten.

Spar- und Konsumverein Calw.

Schwarze Strümpfe

in allen Größen

für Kinder und Erwachsene

empfiehlt

Paul Räuchle, Calw.

Neue Fahrpläne

für den Oberamtesbezirk

sind auf der Geschäftsstelle dieses Blattes
das Stück zu 50 Pfg. zu haben.

Geige od. Cello

alte, wenn auch reparatur-
bedürftig zu kaufen gesucht.

Gest. Angeb. unt. L.S. 280
an die Geschäftsstelle d. Bl.

3 junge

Legehühner

suchen zu kaufen

Ab. Witt, Liebenzell.

Sehr guterhaltenes

Fahrrad



verkauft

S. Erhardt, Liebenzell.



Alle Musikinstrumente

für Haus und Orchester von
den einfachsten Schüler- bis
zu den feinsten Künstler-
Instrumenten, aller Zubehör,
Saiten u. f. w. in reichster
Auswahl empfiehlt

**Musikhaus Curth,
Wortheim, Leopoldstr. 17**
Arkadenriedelsch-Nußbrücke
Großhandlung Einzelverkauf
Ausführung alt. Reparaturen
und Stimmen.

Sitruifer

Ein wunderbarer Tabak!

für lange und kurze Pfeifen!

Garantiert rein überseeischer Rauch-Tabak

von ganz hervorragender Qualität

100-Gramm-Paket nur noch Mk. 7.-

Befriedigt den verwöhntesten Raucher!

In Calw zu haben bei:

Hch. Gentner Nachf.

Karl Günther

Adolf Lutz

Robert Ott, Zigarrengeschäft

Gg. Pfeiffer, „ „

sowie in allen anderen Zigarren-Geschäften zu verlangen.

Wiederverkäufer wenden sich an

A. Lindauer, Stuttgart, Danneckerstrasse 25, Telefon 3964

Allein-Vertrieb der Citacifa-Rauchtabake für Württemberg, Baden und Hohenzollern.

